



Christian Bernreiter (Mitte) unterstützte am Politischen Aschermittwoch die CSU in Grasheim: (von links) OB-Kandidat Matthias Enghuber, Landratskandidat Thomas Mack, Ortsvorsitzender Markus Oschmann, Kreisvorsitzende Martina Keßler, Vize-Landrätin Rita Schmidt und MdB Reinhard Brandl. Fotos: Claudia Stegmann



„Herzlichen Dank für den freundlichen Empfang und die tolle Veranstaltung im vollbesetzten Saal! Die Wünsche bezüglich der Infrastruktur nehme ich gerne mit“, schrieb Bernreiter ins Goldene Buch der Gemeinde Karlshuld.

Bauminister: Zusage für Brücke steht

Christian Bernreiter betonte beim Politischen Aschermittwoch der CSU erneut die finanzielle Unterstützung für die zweite Donaubrücke. Bis 2027 soll ein Planfeststellungsbeschluss für den B16-Ausbau vorliegen.

Von Claudia Stegmann

Karlshuld Christian Bernreiter ist das, was Roland Weigert gerne gewesen wäre: ein ehemaliger Landrat, der jetzt einen Ministerposten im bayerischen Kabinett innehat. Seit 2022 ist der Niederbayer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, zuvor stand er 20 Jahre lang an der Spitze des Landkreises Deggendorf. Am Mittwoch führte ihn sein Weg nach Grasheim – die CSU hatte ihn zu ihrer traditionellen Politischen Aschermittwochs-Veranstaltung gewinnen können, wo er im vollen Karman-Saal auch über die zweite Donaubrücke und den geplanten B16-Ausbau sprach.

„Zigmal“ habe er Oberbürgermeister Bernhard Gmehling bereits zugesagt, einen Großteil der Kosten für die geplante Donaubrücke zu übernehmen. Am Mittwoch wiederholte er seine Unterstützung, machte dabei aber klar, dass es dafür die nötigen Voraussetzungen brauche: Entscheidend sei die Baureife des Projekts.

Wenn die Planung so weit sei und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt zum Zeitpunkt der Entscheidung vorliege, wolle er „seinen“ Beitrag leisten und die Maßnahme im Rahmen der kommunalen Sonderbaulast fördern. Die Rede ist von 85 bis 90 Prozent der Kosten, die aktuell auf 85 Millionen Euro taxiert werden – und zwar für die Brücke inklusive der Zubringerstraßen sowie der notwendigen Bahnüberführung.

Auch beim geplanten vierstreifigen Ausbau der B16 stellte Bernreiter den langen Atem heraus, den Infrastrukturprojekte in Deutschland inzwischen bräuchten, weil Verfahren und Genehmigungen zu lange dauern. Für die Region betonte er, man arbeite „mit Hochdruck“ an den Planungen für den B16-Ausbau, bis 2027 soll der Planfeststellungsbeschluss eingereicht werden. Das Problem sei jedoch: Die staatlichen Bauämter seien seit Jahren personell unterbesetzt, offene Stellen könnten mitunter nur schwer nachbesetzt werden.

Besonders deutlich wurde

Bernreiter beim Zustand der Bahn. Er schilderte den Frust über Ausfälle, Verspätungen und immer neue „Überraschungen“, die bei ihm „täglich auf dem Schreibtisch“ landeten – von der Münchner SBahn bis in die Fläche. Als Beispiel nannte er veraltete Stellwerke – teils „aus der Kaiserzeit“ – und Fälle, in denen technische Defekte ganze Regionen lahmlegten. Er erinnerte an das Zugunglück von Garmisch-Partenkirchen kurz nach seinem Amtsantritt und leitete daraus ab: Der Sanierungsstau sei real, sichtbar und sicherheitsrelevant. Bernreiter verteidigte die umfangreichen Sanierungen der sogenannten Hochleistungskorridore, auch wenn das für Fahrgäste harte Jahre bedeute. Allein auf der Bahnstrecke zwischen Nürnberg, Regensburg und Passau würden 1,4 Milliarden Euro investiert, mit rund 2000 Beschäftigten auf den Baustellen. Pünktlichkeit könne man trotzdem nicht „zaubern“ – erst nach und nach werde sich die Ertüchtigung bemerkbar machen.

Beim Wohnungsbau beschrieb

Bernreiter die Zinswende nach Beginn des Ukraine-Kriegs als „Todesstoß“ für den frei finanzierten Wohnungsbau. Viele Kalkulationen seien wegen der gestiegenen Zinsen „gekippt“, Projekte wurden verschoben oder ganz gestoppt. Den Einbruch könne der Staat aber nicht einfach durch mehr Förderung ersetzen, deshalb müsse auch der private Neubau wieder „ins Laufen“ kommen. Denn: „Ein Eigenheim ist die beste Altersvorsorge.“

Gleichzeitig stellte er den geförderten Wohnungsbau als bayerischen Schwerpunkt heraus. Der Freistaat habe die Mittel stark erhöht und liege bei der Förderung bundesweit vorne. Als wichtigen Akteur nannte er die staatliche Wohnungsbaugesellschaft Bayernheim, die auch dann Projekte voranbringen soll, wenn private Investoren zurückhaltend oder Flächen vor Ort schwer zu bekommen sind. Bernreiter machte aber auch klar, dass der Druck auf die Fördertöpfe enorm sei – „jeder möchte“ an die Mittel, die Nachfrage übersteige die Möglichkeiten.

Zentral war für ihn aber nicht nur Geld, sondern Tempo: Bernreiter forderte einen entschlossenen Bürokratieabbau, als Beispiel nannte er Initiativen wie den „Bau-Turbo“, die Kommunen schneller zu Baurecht kommen lassen. Außerdem warb er für den „Gebäudetyp E“ und ein Abweichen von überbordenden Normen, sofern Sicherheit und Statik gewährleistet bleiben. In Pilotprojekten seien so Baukostensenkungen von mindestens 15 Prozent erreicht worden, sagte er – etwa durch weniger technische Pflichtausstattung und pragmatischere Standards.

Den Abend nutzte die CSU natürlich auch für ihre Eigenwerbung. Neben Neuburgs OB-Kandidat Matthias Enghuber war vor allem Landratskandidat Thomas Mack allgegenwärtig – nicht nur in Person, sondern auch in Form von Plakaten und Wahlkampfbroschüren. Bundestagsabgeordneter Reinhard Brandl schaute ebenfalls vorbei und prognostizierte: „Ich glaube, dass die Wahl im Landkreis ein riesengroßer Erfolg wird.“

Kreis-SPD läutet heiße Wahlkampfphase ein

In Weichering trifft sich der Kreisverband der Sozialdemokraten zum politischen Aschermittwoch. Landratskandidat Werner Widuckel will in die Stichwahl und glaubt an seine Chance.

Von Manfred Dittenhofer

Weichering Der politische Aschermittwoch des SPD-Kreisverbandes Neuburg-Schrobenhausen stand voll und ganz unter dem Motto Wahlkampf. Aber selbst in solchen Zeiten spielt Werner Widuckel, Kandidat der SPD für den Posten des Landrats, nicht den „Haudrauf“. Vielmehr zeigte er im Gasthof Vogelsang die Probleme des Landkreises auf und betonte, dass er mit allen zusammenarbeiten wolle, sollte er gewählt werden. Mit der AfD allerdings will er nicht kooperieren.

Eine Normalisierung kann sich Widuckel mit der AfD nicht vorstellen. Wer Menschen aufhetze und in Klassen einteile, mit dem sei eine Normalisierung nicht möglich. Widuckel erinnerte an 1933 und appellierte an alle Wählerinnen und Wähler: „Egal, wen ihr wählt, aber wählt demokratische Parteien.“ Widuckel will auf Showkämpfe im Wahlkampf verzichten. Der Landkreis und auch die Kommunen stünden vor großen Problemen, die man nur gemeinsam lö-

sen könne. „Die nächsten sechs Jahre werden schwierig.“ Das Gründungsmodell der Bundesrepublik sei ernsthaft in Gefahr, so der Landratskandidat der SPD. „Zölle und geopolitische Abschottungstendenzen wirken sich auf die Wirtschaft bis hin zu unserem regionalen Mittelstand aus.“ Man müsse die Wirtschaftsförderung so ausrichten, dass neue Wertschöpfungsketten erschlossen und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Beim Thema Klimapolitik nannte Widuckel an erster Stelle die Bedeutung des Donaumooses. Außerdem müsse sich der Landkreis für bezahlbaren Wohnraum einsetzen und das Kreiskrankenhaus erhalten. „Wir brauchen eine erreichbare Gesundheitsversorgung.“

Beispielhaft für die Belange der älteren Menschen nannte Werner Widuckel die Situation am Neuburger Bahnhof. Dort müsse endlich ein barrierefreier Zugang zu den Bahnsteigen möglich werden. Für die Jugend wünscht sich der Landratskandidat der SPD mehr Mitsprache. Paula Deufel, Kreisvorsitzende der Jusos, unterstützt

Widuckel bei der Forderung, dem Jugendparlament ein Antrags- und Rederecht im Kreistag einzuräumen. Die 24-jährige Neuburgerin hatte Werner Widuckel zusammen mit Sabine Schneider, die als stellvertretende Landrätin wieder für den Kreistag kandidiert, sowie Siegfried Sibinger, der in Aresing als Bürgermeisterkandidat antritt,

zu einer Gesprächsrunde nach vorn gebeten. Paula Deufel setzt sich vor allem für die Jugendhilfe ein. Corona und die damit verbundene Abschottungspolitik habe viele Jugendliche abgehängt. Die Folgen seien Schulverweigerung, Essstörungen oder Depressionen. Da dürfe nicht an Personal gespart werden. Zudem müsse die Hilfe in-

dividuell an den Einzelfall angepasst werden. Siegfried Sibinger schilderte die prekäre finanzielle Situation der Gemeinde Aresing. Bei einem Gesamthaushalt von rund 13 Millionen Euro würde zu den bereits angehäuften acht Millionen Euro Schulden ein Schulanbau mit weiteren rund 16 Millionen Euro veranschlagten Kosten hinzukommen. Die Gemeinde brauche Einnahmequellen, aber auch mehr Jugendarbeit und ein Mehrgenerationenhaus, damit die Älteren in ihrer Heimat bleiben können.

Sabine Schneider wünscht sich vor allem mehr Transparenz und Ehrlichkeit in der Kommunalpolitik. Oft sei man sowohl im Kreistag wie auch im Stadtrat Neuburg nur mit Halbwahrheiten gefüttert worden. Stadt und Landkreis müssten enger zusammenarbeiten. Widuckel tritt zum dritten Mal zur Wahl des Landrats an. „Ich werde oft gefragt, wieso ich das auf mich nehme. Ganz einfach: Weil ich es gerne mache.“ Noch nie habe er so viel Zuspruch erhalten, wie dieses Mal. „Ich will in die Stichwahl und die Chancen stehen gut. Wir greifen noch einmal richtig an!“



Sie haben für die kommende Kommunalwahl ein Ziel: eine starke SPD im Landkreis und in den Kommunen: (v.li.) Werner Widuckel, Paula Deufel, Sabine Schneider und Siegfried Sibinger. Foto: Manfred Dittenhofer

Filmreihe: Wie das Donaumoos sich wandelte

Im März in Pöttmes, Ehekirchen und Langenmosen

Neuburg-Schrobenhausen Die Entwicklung des größten Moorgebiets in Bayern bewegt die Menschen – und ist nun Thema bei einer Filmreihe. In Kooperation mit den Gemeinden Pöttmes, Ehekirchen und Langenmosen zeigen das Donaumoos-Team und der Donaumoos-Zweckverband den Streifen „Das Donaumoos – Veränderung einer Landschaft“ von Filmemacher Dieter Wieland. Zu sehen ist der Film am Donnerstag, 5. März, um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus des Ehekirchener Ortsteils Hollenbach, am Mittwoch, 11. März, ab 19.30 Uhr im Kultursaal des Pöttmeser Rathauses sowie am Donnerstag, 12. März, ebenfalls ab 19 Uhr im Gasthaus Badewirt in Langenmosen. Der Eintritt ist jeweils frei, anschließend sind Diskussionsrunden geplant.

Kaum eine andere Landschaft in Bayern ist in den vergangenen 200 Jahren so stark vom Menschen geprägt worden wie das Donaumoos. Sorgte dort noch Mitte des 18. Jahrhunderts ein klassisches Niedermoor für unwirtliche Lebensbedingungen, so stellt das Moos heute einen attraktiven Lebensraum im näheren Umfeld zu Neuburg und Ingolstadt dar, in dem rund 17.000 Menschen ihre Heimat gefunden haben. Aber diese Entwicklung hat nicht nur positive Auswirkungen. So wurde durch die jahrhundertelange Trockenlegung des Donaumooses der Grundstein für die Besiedlung und die intensive landwirtschaftliche Nutzung gelegt – jedoch mit massiven Folgen für den Stadtkörper. Der Verlust von wertvollem Ackerboden, Trockenheiten, aber auch immer häufiger Überschwemmungen stellen Mensch und Natur vor Herausforderungen. Diese Problemlage hat Dieter Wieland vor drei Jahrzehnten filmisch aufgegriffen. In knapp 45 Minuten beleuchtet der Film „Das Donaumoos – Veränderung einer Landschaft“, der im Februar 1996 erstmals im Bayerischen Fernsehen zu sehen war, diesen einzigartigen Natur- und Landschaftsraum und seine Menschen. (AZ)

Kurz gemeldet

Neuburg-Schrobenhausen

Öffentliche Landkreisleitungen

Im März werden wieder öffentliche Führungen zu sehenswerten Zielen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen angeboten. Die Termine: Fackelwanderungen zum „Tatort“ Hinterkaifeck finden an den Sonntagen 1. und 22. März statt. Treffpunkt ist jeweils um 17.45 Uhr an der Pfarrkirche Waidhofen, der Preis beträgt acht Euro zuzüglich drei Euro für die Fackel. Am Sonntag, 8. März, ab 13.45 Uhr gibt es eine Stadtführung in Schrobenhausen mit Altem Friedhof, Treffpunkt ist am Busbahnhof Schrobenhausen. Der Preis: acht Euro. Eine Exkursion in den Donauauwald findet am Samstag, 14. März, ab 13.45 Uhr statt. Treffpunkt ist der Parkplatz Schloss Grünau am Kreisverkehr. Der Preis: zehn Euro. Und die Wallfahrtskirche Maria Beinberg steht am Samstag, 21. März, ab 15 Uhr auf dem Programm; Treffpunkt ist am Parkplatz am Fuß des Beinbergs, der Preis beträgt fünf Euro. Anmeldung jeweils bei Maria Weibl unter Telefon 08252/3422. (AZ)

Neuburg

Vorabendmesse im Kahlhof

Eine Vorabendmesse mit Pfarrer Herbert Kohler findet am Samstag, 21. Februar, in der Kahlhofkapelle statt. Beginn ist um 16.30 Uhr. (AZ)